



„Wir hoffen auf Euch, auf eine Jugend, die das alles nicht stillschweigend hinnehmen wird! Wir bauen auf eine Jugend, die sich zu wehren weiß, die sich nicht dem Zeitgeist anpasst, die ihm zu trotzen versteht, und deren Gerechtigkeitsempfinden nicht verloren gegangen ist. Wir setzen auf eine Jugend, höllisch wachsam gegen alles, was wieder zu einer ähnlichen Barbarei führen könnte; wo Menschenrechte verletzt werden; eine Jugend, die sich in die Tradition des antifaschistischen Widerstandes zu stellen vermag, eine Jugend, die diese Tradition aufnimmt und auf ihre eigene Art und Weise weiterführt. Wir sind sicher, dass Eure Herzen dafür brennen können.“ (Auszug aus dem „Appell an die Jugend“, März 1997)

Zukunftsentwurf Antifaschismus

Mit den Studentenrevolten, den Lehrlings- und Schülerbewegungen der sechziger und siebziger Jahre, durch den Auschwitz-Prozess und den aufkommenden Fragen und Widersprüchen innerhalb der bundesrepublikanischen Gesellschaft entstand bei vielen Jugendlichen ein verstärktes Interesse an der jüngeren deutschen Geschichte.

Fragen über Fragen: wie konnte der Faschismus an die Macht kommen, warum haben sich nicht mehr Menschen den Nazis und Ihren Helfern widersetzt, gab es in der eigenen Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis ebenfalls Menschen, die das alles mitgemacht und zugelassen haben.....

Wer waren die Frauen und Männer, die verfolgt und ermordet wurden, die Widerstand geleistet haben? Was hat sie bewegt, ihr Leben dafür einzusetzen, sich der braunen Barbarei entgegenzustellen, und für eine Welt des Friedens und der Freiheit zu kämpfen.

Die Geburtsstunde der antifaschistischen Jugendarbeit war die Öffnung der VVN (1971) für die jüngeren Generationen, ausgedrückt im Zusatz: Bund der Antifaschisten.

Nun war die Möglichkeit geschaffen, die Erfahrungen aus Verfolgung und Widerstand Jugendlichen zu vermitteln, erfahrbar zu machen, Antworten zu geben und antifaschistisches Bewusstsein zu fördern. Antifaschistische Jugend- und Bildungsarbeit begann sich zu entwickeln und formierte sich unter dem Slogan: Antifaschismus ist mehr als eine Gegenbewegung.

In den 90iger Jahren bildeten sich auf regionaler Ebene VVN-BdA Jugendgruppen, in der Kreisvereinigung Offenburg/Ortenau waren die KameradInnen Liliane Leible und Paul Bauer maßgeblich an dem Gründungsprozess der VVN-BdA Jugend beteiligt.

Aktive Teilnahme in den Gremien unserer Organisation, im gewerkschaftlichen Bereich oder in antifaschistischen Bündnissen trugen sicherlich dazu bei, dass unser Konzept antifaschistischer Jugendarbeit in und außerhalb unserer Organisation Beachtung fand.

Deshalb freut es mich ganz besonders, die jungen Kameradinnen und Kameraden der VVN-BdA Konstanz, hier in Friedrichshafen, begrüßen zu können!

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung: Neofaschismus in Deutschland, im März diesen Jahres in Konstanz, konnte ich selbst miterleben, mit welchem Engagement sie sich in die Arbeit der Kreisvereinigung einbringen.

Zur bundesweiten Vernetzung der antifaschistischen Arbeit im Jugendbereich trugen erste, bundesweite Jugendkongresse und das alljährlich in Berlin stattfindende Antifaschistische Jugendtreffen nicht unwesentlich bei.



Den ersten bundesweiten, antifaschistischen Jugendkongress im Jahre 1999 begrüßte der Ehrenpräsident und Gründungsmitglied der VVN-BdA, der Widerstandskämpfer Alfred Hausser mit großer Freude, Hoffnung und Zuversicht. Nachdrücklich bekräftigte er noch einmal die Öffnung der VVN gegenüber der Jugend: „Seitdem sind 3 Generationen in unseren Reihen vereint und wirken gemeinsam im antifaschistischen Sinne. Dieses Bündnis hat sich bewährt.“

Bereits 1997, anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der VVN, verfassten die Sängerin und Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano und der Résistance-Kämpfer Peter Gingold den Appell an die Jugend. Er schließt mit den Worten: „Wir vertrauen auf die Jugend, wir bauen auf euch!“.

Ja, es ist künftig an uns, das Vermächtnis des antifaschistischen Widerstands ohne die tatkräftige Unterstützung der Verfolgten des Naziregimes weiter zu tragen, eine Welt ohne Krieg und Faschismus zu schaffen und dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kampf nicht unvergessen und vor allem nicht folgenlos bleibt.

Das Antifaschistische Jugendtreffen der VVN-BdA am Vortag der Demonstrationen im Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht in Berlin ist in den vielen Jahren seines Bestehens ein fester Bezugspunkt im antifaschistischen Spektrum geworden und inzwischen aus der Jugend-Antifa-Szene nicht mehr weg zu denken.

An dieser Stelle möchte ich besonders allen SpenderInnen aus Baden-Württemberg, die hier heute Abend zusammen sind, für ihre Unterstützung danken.

Dass wir mit diesem Konzept auf dem richtigen Weg sind, zeigt sich in der immer größeren Unterstützung befreundeter Organisationen und Einzelpersonen, insbesondere der Gewerkschaften und ihrer Jugendorganisationen. Gerade im gewerkschaftlichen Bereich hat sich unser Engagement zu einer solidarischen und kontinuierlichen Zusammenarbeit entwickelt.

Das Jugendtreffen schafft die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen antifaschistisch engagierten Jugendlichen zusammenzukommen, Wissen zu erarbeiten, das auch in ihrem Alltag angewendet werden kann, zu diskutieren, Spaß zu haben – und auch Mitglied unserer Organisation zu werden. Das Jugendtreffen vermittelt das Gefühl „nicht alleine zu sein, mal wieder Kraft zu tanken“.

Es zeigt, dass Antifaschismus weit mehr ist als eine Gegenbewegung und Rückhalt gibt, wenn es darum geht, für eine humane und gerechte Welt, ohne Ausbeutung und Krieg, ohne Rassismus und Antisemitismus für Toleranz und Frieden einzutreten!

Esther Broß
Festakt 60 Jahre VVN
5. Mai 2007/ Friedrichshafen